

Brauns verteidigt das Arbeitsnotgesetz

Preussischer Reichstag

Berlin, 4. April.

Vizepräsident Dr. Nieber eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Die erste Lesung des Arbeitsnotgesetzes.

Wie vorhergesehen, hat Dr. Nieber (D. N.) stellt mit Bedauern fest, daß die sozialen Verträge, die jetzt zum Abschluß gelangt sind, zu Kompromissen zwischen den verschiedenen Fraktionen gezwungen werden. Das trifft gerade für die Frage der Arbeitsnotgesetz zu. Die Arbeitgeber sind an den allgemeinen Grundsätzen nicht festhalten, aber wenn der Streit um die Arbeitsnotgesetz in diese Formen angenommen hat, so trifft die Sozialpartei durch die Gewerkschaften. Die Deutsche Volkspartei strebt eine

Vertiefung der Arbeitsnot

an aus kulturellen, gesundheitslichen und anderen Gründen. Man müßte nicht über die organische Entwicklung der Wirtschaft überlegen. Man könne nicht festhalten, daß mit der Heberstundenarbeit Mißbrauch getrieben worden sei. Nur gute Fälle in Frankfurt am Main und in Leipzig liegen aus ganz Deutschland vor, in denen hohe Gehälter bezahlt worden seien. Vgl. Mühl (Komm.) erklärt, daß die Arbeitgeber der Arbeitsnotgesetz bei nicht Neuen. Der Kampf der Arbeiterpartei um den Arbeitsnotgesetz sei ein Kulturkampf. Er sei notwendig, weil die Kapitalisten in der Ausnutzung der Arbeitskraft keine Grenzen kennen. Das Proletariat kämpfe um seine Existenz.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

wißt dem Vordere Heberstunden vor. Die Heberstunden-Gehälter seien nicht nur auf dem Papier, sie gelten nicht nur für einzelne Arbeiter, die Vorbereitung- oder Aufsichtungsarbeiten vor oder nach der allgemeinen Arbeit zu verrichten haben. Die Arbeitgeber selbst hätten sich lieber für geringere Löhne als für viermal zwei oder für sechs mal eine Heberstunde entschieden.

90 bis 95 Prozent aller Heberstunden würden aufgeschlüsselt sein.

Das Heberstundenabkommen im Ruhrbezirk sei zum 31. Januar 1928 hindurch. Solche Abkommen gelten auch zum 31. März, wenn sie freiwillig zustande gekommen seien, für sei aber beim Nichtabkommen der Fall, eine Rechtsnachfolge sei da nicht nötig gewesen. Man solle übrigens die Gehaltsprüche und Verbindlichkeitsverhältnisse nicht ungerecht kritisieren. Sie seien doch in der Zeit nach der Inflation, als die Gewerkschaften leer gewesen seien, vor allem den Arbeitern zugute gekommen. Die Gehaltsprüche seien übrigens nicht von Deutschland aus, sondern von England. Dort wolle man den Achtstundentag nicht einmal im Bergbau unter Tage durchführen. Mißbräuche seien tatsächlich vorgekommen, namentlich in der Schweißindustrie und im Bergbau. Das neue Gesetz sei also nicht, zumal die Teilnehmer der Wirtschaftslinie immer noch den lange Zeit zurückliegenden Löhnen gegenüber zu stehen. Auf Einsparungen könne man im Ausschub eingehen. Der Minister schließt mit der Hoffnung, der Ausschub möge seine Arbeiten zu beschleunigen, daß das Gesetz nach vor Osten verabschiedet werden könnte.

Vgl. Schneider (Dem.) weist darauf hin, daß der Mißbrauch der Heberstunden durch nicht bestrafen. Die neue gesetzliche Regelung sei daher unbedingt erforderlich. Durch feindliche Vereinbarungen sei es nicht gelungen, die Arbeitszeit zu verkürzen. Der Zustand verliere den erzieherischen Wert, wenn immer gekämpft wird, als die Heberstunden einen produktiven Wert gehabt haben. Angeführt ist die Frage, wie groß die Zahl der Arbeiter in einem Werk, eine Rechtsnachfolge sei über 10 Stunden verpflichtet werden darf. Die Bestimmungen der Vorlage sind so schwierig, daß sie erst verständlich gemacht werden müssen.

Wir wollen einen friedlichen Ausgleich und machen unsere endgültige Stellungnahme dem Ausgang der Verhandlungen abhängig. Vgl. Schwarzer (Weg. Sp.) erklärt, wenn man die sozialistischen und kommunistischen Forderungen so kenne man glauben, daß es sich hier um eine Verflechtung der Arbeitszeit handle, während eine Verbesserung unstatthaft ist.

Vgl. Solcher (W. R.): Handwerker und Gewerbe hätten wieder einmal die Kosten dieses Gesetzes zu tragen. Der Erfolg des Mißbrauchs, daß bei öffentlichen Vergabeungen diejenigen Handwerker besonders berücksichtigt werden sollen, die sich um die Verhängung der Arbeit verdient machen, habe für die Arbeiter keine Heberstunden, die die Wirtschaftlichen Vorteile könne den Gehaltenswurf ab, so die nur Nachteile und Schäden für das Handwerk von ihm befrachtet.

Vgl. Ziel (D. W.) betont, es gebe zahlreiche Fälle, in denen das Ausmaß der Heberstunden (eben bis zwölf Arbeitsstunden) als unzureichend bezeichnet und auch Sonntagarbeit festgehalten werde. Wankel äußert die Befürchtung, daß die Arbeiter an dem Abschluß eines Konkordats in Preußen interessiert ist, so sieht man darin eine Art Kriegserklärung der Volkspartei gegen das Zentrum, zwischen dem und der Volkspartei ja auch im Reich verschiedene Differenzen entstanden sind, die nur durch Vermittlung der Deutschnationalen beigelegt wurden. Was die Konkordatsfrage selbst anbelangt, so kann sie im Augenblick nicht als die Frage eines Konkordats angesehen werden, vor allem was den Reich betrifft. Es erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der Außenminister Dr. Stresemann selbst es gewesen sei, der als erster den päpstlichen Nuntius Rocchi auf die Wichtigkeit eines Reichskonkordats hingewiesen habe. Wenn auch Dr. Stresemann im Hinblick auf Wien betont, daß die Frage nicht mehr heißen könne „Reichskonkordat oder nicht“, sondern

Der Kampf um das Konkordat

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. April. Die sehr scharfe Resolution, die auf der Kulturtagung der Deutschen Volkspartei am Sonntag gefaßt wurde, hat in politischen Kreisen immerhin einiges Aufsehen hervorgerufen, zumal auch die Rede Stresemanns nach verschiedenen Richtungen hin Schärfe zeigte, wie sie eigentlich nicht erwartet werden konnten. Der Appell an die Deutschnationalen, durch ihren Außenminister Dr. Nieber an der Fortsetzung der Verhandlungen stärker zu beteiligen, wird von manchen parlamentarischen Kreisen als ein neuer

Änderungsversuch der Deutschen Volkspartei an die Preußenkonkordat

angesehen. Das würde bedeuten, daß die Volkspartei den Geboten einer gänzlichen Neuordnung in Preußen aufgab und ihre Bemühungen nur noch darauf anlegte, die große Koalition wieder herzustellen. Da aber der Zentrum der Verhandlungen an dem Abschluß eines Konkordats in Preußen interessiert ist, so sieht man darin eine Art Kriegserklärung der Volkspartei gegen das Zentrum, zwischen dem und der Volkspartei ja auch im Reich verschiedene Differenzen entstanden sind, die nur durch Vermittlung der Deutschnationalen beigelegt wurden. Was die Konkordatsfrage selbst anbelangt, so kann sie im Augenblick nicht als die Frage eines Konkordats angesehen werden, vor allem was den Reich betrifft. Es erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der Außenminister Dr. Stresemann selbst es gewesen sei, der als erster den päpstlichen Nuntius Rocchi auf die Wichtigkeit eines Reichskonkordats hingewiesen habe. Wenn auch Dr. Stresemann im Hinblick auf Wien betont, daß die Frage nicht mehr heißen könne „Reichskonkordat oder nicht“, sondern

„Reichskonkordat oder Länderkonkordat“, so will man doch im Zentrum vor allem in keinem Aufsatze zu einer Volkstebegung gegen den Konkordatsentwurf eine Art

nehmen dauernde Heberführung der Arbeitszeit, noch dazu bei Entlohnung unter Tarif, verlangt. Die Verhandlungen seien fast alle auf Eingehen des Reichsnationalen Handlungsgehilfenverbandes erfolgt. Durch die politischen Parteien, die man geben könne, sei

Nebenbedeutung des Gesetzes

zur Genüge bemerkt. Damit ist die erste Beratung beendet. Der Gesetzentwurf wird dem sozialpolitischen Ausschuss übergeben. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungs-gesetz.

Vgl. Nieber (Soz.) begrüßt es, daß durch den Entwurf eine einheitliche Regelung der Heberzeit, Hebergehälter und auch andere Mißstände dadurch beseitigt werden.

Es folgt die Beratung des Berichtes des sozialpolitischen Ausschusses über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung. Der Ausschuss schlägt eine Novelle zur Invalidenversicherung vor. Danach sollen nach der Höhe des wöchentlichen Arbeitsverdienstes für die Versicherten sieben Klassen gebildet werden, und zwar Klasse I einem Verdienst bis zu sechs Mark, Klasse II bis zu zwölf Mark usw., in regelmäßigen Abständen bis zu Klasse VII bei einem Verdienst von mehr als 84 Mark, 18 Wochenbeitrag werden erhoben in der Lohnklasse I dreißig Pfennig, in der Klasse II fünfzig Pfennig und so fort bis zu zwei Mark in der Lohnklasse VII.

Die Ausfuhrvorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Sämtliche Anträge werden abgelehnt. In der dritten Lesung wird:

Vgl. Karsten (Soz.) im Vgl. Andre (Ztr.) vor, er habe gegen seine bessere Überzeugung die Interessen der Arbeitgeber unterstützen müssen.

Auf kühnem Wege unterrichten

Wir unsere Leser durch die Früh Ausgabe, weil wir mit erhöhten Unkosten die Nacht zur Herstellung der Zeitung benutzen, um die

allerletzten Abendmeldungen

nach in die Zeitung aufzunehmen. Wer sich schnell informiert, ist auf der Höhe der Zeit, wer dies will, lese die

„Halle'sche Zeitung“

die allen anderen Blättern voran ist.

Vgl. Andre (Ztr.) erwidert darauf, die Vorlage enthalte so viele Verbesserungen, daß auch wir als Arbeitervertreter ihr zustimmen müßten.

Vgl. Mühl (Komm.) fordert nochmals weitere Erhöhung der Renten. Als er einem sozialdemokratischen Publikumserzähler zuruft: „Galt bu doch das Maul!“ wird er vom Vizepräsidenten für diesen Ausdruck verurteilt.

Die Vorlage wird auch in dritter Lesung angenommen. Auch eine Entschädigung des Ausschusses, die die Reichsregierung erhält, behält einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der eine

Reorganisation der Invalidenversicherung

durch wirksamen Ausbau der Selbstverwaltung vorseht, wird angenommen. Sämtliche Anträge werden nach dem Vorschlag des Ausschusses abgelehnt. Es folgt die Beratung von Anträgen betreffend die Kleinrentnerfrage.

Vgl. Dr. Schwärmer (Dahl) legt namens des Ausschusses die Entschädigung vor, wonach in den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums 25 Millionen Mark zur Veranschlagung des Reichs an der Kleinrentnerfrage eingestellt werden sollen.

Vgl. Frau Dr. Weg (D. W.) legt namens der Regierungsparteien eine Erklärung ab, wonach die Parteien in den Vorarbeiten, die sie in ihrem Amt unterbreiten, eine erhebliche Verbesserung der Lage der Kleinrentner sehen. Die Regierung beabsichtigt, möglichst baldes Vorlage einer Reichsliste bezüglich eines Rentnerverzeichnis zu erstatten, so lange das Invalidenversicherungsgesetz nicht Wirksamkeit erlangt, bleibt bei den Kleinrentnern nichts anderes übrig als die Härten. Die Entschädigung des Ausschusses zeige da einen praktischen Weg.

Damit ist die Aussprache geschlossen. Bei der Abstimmung wird nach Ablehnung der Anträge der Kleinrentner die Ausschussentscheidung angenommen. Danach werden die Beratungen abgeschlossen. Das Haus verläßt sich auf Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung der Volksberatung beim Reichsarbeitsministerium. Schluß nach 9 Uhr.

Doppeltsicht sehen, das andere als nur kulturpolitische Hintergrund hat. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Parteimitglieder außerordentlich verstimmt hat und daß er sich vom Zentrum angegriffen fühlt. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, als ob der Parteivorstand nur dem Zentrum die Quittung für die Kritik erteile, die er sich als Außenminister gefallen lassen mußte. Die Instanzentscheidung und Minister

Doppeltsicht als Parteivorstand und Minister erneut sich wieder einmal schlagend, und die Volkspartei — auch nicht Minister des Zentrum — laßt die Frage einer lebensfähigen Prüfung unterliegen, ob es nicht besser ist, dem Beispiel der Deutschnationalen zu folgen und grundsätzlich Persönlichkeiten, die ins Kabinett eingehen, zu veranlassen, den Parteivorstand niederzuliegen. Es ist unangehörig zwischen der Volkspartei und dem Zentrum durch die Konkordatsfrage und durch die Rede Stresemanns eine auch die Nationalen gefährdende Spannung entstanden, die nicht dazu dient, die

Ausnahme bei der Ausbreitungsfrage

zu erleichtern. Diese Spannung ist um unumstößlicher, als eine das Konkordat besonders betreffende Frage, wie das die Frage des Schulgesetzes ist, gerade in den letzten Tagen unter einflussreicher Mitarbeit des Schulpräsidenten der Deutschen Volkspartei, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Munkel, bereits grundsätzlich eine Lösung gefunden hat.

Koch zu Stresemanns Kulturrede

Berlin, 4. April. Der Parteivorstand der Demokratischen Partei äußerte sich dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ zufolge über die geistigen Äußerungen Stresemanns wie folgt: „Ich bin hoch erfreut über die entscheidende Stellungnahme, die Dr. Stresemann zur Frage des Konkordats eingenommen hat und verfolge gern die seine Meinung. Ich erziele dieser Entscheidung gegen die Deutsche Demokratische Partei gefaßt hat. Ich darf aber festhalten, die Deutsche Demokratische Partei

hat niemals einen Preisler daran gefaßt, daß sie höher, wenn ein Reichs- noch durch ein preussisches Konkordat auch nur die geringsten Vorteile des Staates auf die Schule zugunsten der Arbeiter preisgeben wird. Diesen Standpunkt hat übrigens bei Wählern des bürgerlichen Konkordats, auf das Dr. Stresemann verzichtet, die Deutsche Demokratische Partei einige nicht sozialistische Parteien in einem engeren Kampfe mit betrachten. Wie zu sehen, daß die Deutsche Volkspartei in Zukunft bei der Lösung des Reichskonkordats, für das sie als der Reaktion am liebsten überhörende Partei eine besondere Verantwortung trägt, die gleiche Entschiedenheit aufbringen wird, eine Entscheidung, die mir bei den früheren Beratungen über ein Schulgesetz im Bildungsausschub auf Seiten ihrer Vertreter ausdrücklich bestätigt haben. Mir erscheint es angebracht, daß diese für das Konkordat des Reichs Volles so wichtige Frage zwischen den Parteien nicht im Wege einer polemischen Konkurrenz, sondern im Wege einer verständlichen Verständigung gelöst wird.“

Was die „Germania“ sagt

Berlin, 4. April. Die „Germania“ bemerkt zu der heutigen Rede Stresemanns u. a.: „Das ist das Meistverständliche an der Rede, daß sie von dem Außenminister des Deutschen Reiches gehalten worden ist. Mit der Rede verbindet sich gegen die Deutsche Demokratische Partei ein als ein gemäßigtes, auf politischem Fußes? Kein Land ist so sehr wie Deutschland dem internationalen Politik gefaßt werden. Kein Land hat von letzter Generation und von der Ausbreitung des Völkereides und des Völkereides ausgedrückt mehr zu gewinnen als Deutschland. Was dieser Situation fähig ist — allen Verwirrungen zum Trotz — nicht den Stresemann getreu unternehmen hat. Die Rede ruft auf die unabweisenden Bedürfnisse, die bei Gelegenheit der Bildung der letzten Reichsregierung über ein mögliches Kompromiß zwischen der Kurie und den Deutschnationalen wieder und wieder besprochen worden. Man versteht jetzt vielleicht etwas besser, wieso dieser Bericht damals — allen Verwirrungen zum Trotz — nicht bestanden wollten. Im übrigen ist der Propagandist des Reiches der Deutschen Volkspartei als ein parteipolitisches Mäander zu werten.“

Schwerer Unfall im Bergbau

Wattenstein, 4. April. Bei Benutzung eines Blindfahres auf der Sehe „Engelsburg“ verunglückten fünf Bergleute tödlich. Der Führer, in dem sich die Bergleute befanden, fuhr in den Schächtsumpf. Die bergbauartige Untersuchung ist eingeleitet.

Marcks Wein im Gerichtssaal

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es zu dramatischen Szenen. Nieber sah man immer nur Marck in seinem Krone, gegen die Extradition überdeckt mit einem Tuch. Heute erkannte im Gerichtssaal

auch das angebliche Wein, das zu Beweiszwecken konfiszieren worden ist. Zurzeit haben die Verteidiger eine weitgehende Verhängung dieses „corpus delicti“ in einem Nebenraum beantragt. Dorthin hatten sich auch die Parteien und die Geschworenen und die Geschworenen begeben und eine Stunde lang die Geschworenen das genaue überprüft, um zu ermitteln, ob tatsächlich nicht ein Schlags, sondern vier verschiedene Schläge den Weinchen festgestellt worden. Als aber der nächste Zeuge, Kommerzialrat Johannes Krötzer, der Vorsitzender der Genossenschaft der Zimmerleute im Verhandlungsraum vermerkte, sagte es sich, daß die Experten nur dann ihre Befugnisse benutzen könnten, wenn das Wein selbst zugehen war. Ein kleiner Tisch wurde im Verhandlungsraum aufgestellt und unter großer Bewegung des Auditoriums der Weinjumpf enthält und niedergelegt. Mit der Originalität in der Hand vollführte

der Präsident der Zimmerleute nach den Angaben Marcks den Schlags.

Man überließ dabei, daß diese Vorführung eine zu große Zumutung für die Herren einer Frau war. Frau Marck wurde von einem Juttern befallen und erludte den neben ihr sitzenden Justizbeamten, sie aus dem Saal zu führen. Sie wurde hinausgeführt und alsbald hörte der Justizbeamte zurück und meldete, Frau Marck lasse dem Gerichte folgen.

Die Kunde des angeblichen Wein ihres Mannes nicht hören. Darauf erwiderte der Vorsitzende an, daß das Wein mit einem Tuch abgedeckt wurde. Kommerzialrat Krötzer schloß bei seinen weiteren Aussagen, daß er sich selbst einmal beim Wehaken eines Holzloches eine Verletzung zugezogen habe, die aber bei weitem nicht so schwer war wie die des Marck. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm ein ähnlicher Unfall, wie der Marck bekannt ist, anzuhandeln sei, antwortete Krötzer, niemandem sei bekannt, daß er einen Unfall unter großer Spannung gab in hiesiger Weinhandlung Dr. Rudolf Krötzer, der Vorsitzender des Instituts für pathologische Anatomie an der Wiener Universität, sein Gutachten ab. Er führte aus: „Die beiden Wunden im oberen Teile des abgenommenen Unterarms sind annähernd von einem einzigen, weniger wichtigen Stich und hätten durch Vernachlässigung demnächst in 14 Tagen geheilt werden können. Die meiste Wunde jedoch, die die Amputation notwendig machte, wurde

durch drei, eventuell vier Stiche erzeugt. Die fünf scharfen Schnittwunden in der Hand sind unmittelbar durch einen Schlag zu erklären. Weiter scheint es unangenehm, daß die Stiche ein lebendes Bein getroffen hätten, nicht mehr zum Angenommen werden, daß das Wein auf einem Gegenstand ruhe, als darauf eingeworfen wurde.“

Ein graufiger Luftwond

Breslau, 4. April. Die noch nicht schuldhaftige Magarete Brunale ist einem Stichtagverbrechen zum Opfer gefallen. Die Leiche des Kindes wurde völlig zerstückelt aufgefunden. Der Mörder, der aus Gelnau stammende Josef Jozens, konnte noch nicht festgenommen werden.

Ein schwerer Autounfall

Stuttgart, 4. April. In der Nähe des Möllers Woch in Württemberg geriet gestern Abend ein Kraftwagen in einer Kurve ins Schlingeln und stürzte die 24 Meter hohe Böschung hinunter. Von den sechs Insassen wurden drei getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Wagens wurde verhaftet.

Sieben Kinder beim Spielen verunglückt

Wien, 4. April. Im Steyrer in Oberösterreich wurden beim Spielen sieben Kinder durch Erdbeben erschüttert. Glücklicherweise gelang es, alle Kinder zu retten. Sie haben jedoch schwere Verletzungen davongetragen.

Zwei Polizeiwachmänner von einem Verbrecher erschossen

Stuttgart, 4. April. Gestern Abend wurde in Oberndorf am Neckar ein Polizeiwachmänner von einem Gelegenheitsarbeiter, den er verhaften wollte, erschossen. Der Täter, der als arbeitslos bekannt ist, konnte bis jetzt nicht ergriffen werden.

Stellenangebote
Bauführer,
 30 Jahre; mit guten Zeugnissen, im Alter von 30 Jahren;
junger Kaufmann oder Kontoristin,
 im Lohn- und Kassenwesen bewandert.
 Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter **E. L. 7683** an den Verlag dieser Zeitung. 2000

Tüchtiger verheirateter Tagelöhner
 gesucht, der mit allen landw. Maschinen umzugehen und eine längere Zeit, während des Herbstes eine Feld- und Gartenarbeit zu führen. Bevorzugt werden Leute die schon als Dampftraktormaschinen tätig gewesen sind und freudig auch alle anderen landw. Arbeiten verrichten, wenn der Dampfzug außer Betrieb ist.
 Rittersgrabenverwaltung Oppin, (Saalkreis) bei Halle (Saale).

Wald- u. Jagd- u. Schutz-Beamten.
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Hoch. Dom. Schneewerda
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Überwachte
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Reisender
 für Material- u. Düngemittel im Spreewald- u. Oderbruch-Bezirk. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Dreimaschinenführer
 ein, der auch alle landw. Maschinen umzugehen und eine längere Zeit, während des Herbstes eine Feld- und Gartenarbeit zu führen. Bevorzugt werden Leute die schon als Dampftraktormaschinen tätig gewesen sind und freudig auch alle anderen landw. Arbeiten verrichten, wenn der Dampfzug außer Betrieb ist.

träft. jung. Mann
 mit allen landw. Maschinen umzugehen und eine längere Zeit, während des Herbstes eine Feld- und Gartenarbeit zu führen. Bevorzugt werden Leute die schon als Dampftraktormaschinen tätig gewesen sind und freudig auch alle anderen landw. Arbeiten verrichten, wenn der Dampfzug außer Betrieb ist.

Eleven.
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Stenotypistin
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Rinderfräulein
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Gärtner,
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Rinderfräulein.
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Diensfräulein
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Stellengeldner
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Verwalter od. Volontär
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Junger Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

älterer Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Stellengeldner
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Verwalter od. Volontär
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Junger Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

älterer Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

älterer Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Stellengeldner
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Verwalter od. Volontär
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Junger Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

älterer Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

älterer Mann
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

junges Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Verkauferrin.
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Stellengeldner
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Ausbesserin
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Weihnachtswirtschaft
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Diener
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Lehrstube
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Verkauferrin
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Mädchen
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

einm. möbl. Zimmer
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

möbl. Zimmer
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Wohnung
 Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten. Besondere Eignung für die Jagd- u. Schutz-Beamten.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft
 und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgegend bestens empfohlen.

AP-WERK-ANSTALT
 Halle, Bernauerstr. 1. Tel. 20 977.

Bruchbandagen
 F. Heilig, Barth-Barstr. 10.

ELEKTROANLAGEN
 W. H. Schaefer, Große Brauhauerstr. 25. Fernr. 24 968.

Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren
 Ferd. Dahm-Hall, Große Sietestraße 15.

Kohlenhandlungen
 Donat & Co., Georgstr. 15, Thomastempelstr. 15.

Friedrich Grimm
 Malermeister, Geogr. 1899, Fernr. 20 960, Pflanzstraße 20.

Rob. Wolf
 Fernr. 20 967, Henriettenstr. 17.

BAUER-STOFF
 Zillmann & Lorenz, Fernr. 20 965.

Alfred Pfundsch, Nicolaistraße.

Autoreifen-Reparaturwerkstätte
 Radl. 106, Fernr. 20 977, Bellstr. 108.

BÜCHSEN-MACHEREI
 W. Uhlig, Leipziger Str. 5.

EISEN- u. GIESSEREIEN
 Magdeburger & Werhner, Paul Reichenstraße 20-22, Fernr. 20 108-20 106.

GUMMISCHLÄGE FÜR INDUSTRIEN
 Schmidt & Bräsel, Königstr. 70.

Haararbeiten
 Zopt-Siebart, Leipziger Str. 32.

Konditoren
 Konditorei Hohenzollern, Inhab. Ad. Böving, Geleitstr. 40, Tel. 21 021.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Wagnen- u. Zeltdecken. H. Zillmann & Lorenz, Halle, Fernr. 20 965.

SCHREIBMASCHINEN
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29, Osterwald-Werke, Poststr. 5.

TREIBRIEMEN
 Rud. Donner, Landwehrstr. 23.

BELEDIGUNGSALTYLEN
 W. H. Schaefer, Große Brauhauerstr. 25, Fernr. 24 968.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
 Osterwald-Werke, Poststr. 5.

EISENWAREN WERKZEUGE
 Bartels & Koch, Inhab. E. Schmidt, Leipziger Str. 32, Tel. 20 977.

Haararbeiten
 Zopt-Siebart, Leipziger Str. 32.

Kunst- und Bau-Schlosserei
 Geh. Thielicke, Turmstraße 2, Tel. 91 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Wagnen- u. Zeltdecken. H. Zillmann & Lorenz, Halle, Fernr. 20 965.

SCHREIBMASCHINEN
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29, Osterwald-Werke, Poststr. 5.

TREIBRIEMEN
 Rud. Donner, Landwehrstr. 23.

Versicherungen
 Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Osterfeldstr. 10, Tel. 20 223-20 224.

BELEDIGUNGSALTYLEN
 W. H. Schaefer, Große Brauhauerstr. 25, Fernr. 24 968.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
 Osterwald-Werke, Poststr. 5.

EISENWAREN WERKZEUGE
 Bartels & Koch, Inhab. E. Schmidt, Leipziger Str. 32, Tel. 20 977.

Haararbeiten
 Zopt-Siebart, Leipziger Str. 32.

Kunst- und Bau-Schlosserei
 Geh. Thielicke, Turmstraße 2, Tel. 91 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Wagnen- u. Zeltdecken. H. Zillmann & Lorenz, Halle, Fernr. 20 965.

SCHREIBMASCHINEN
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29, Osterwald-Werke, Poststr. 5.

TREIBRIEMEN
 Rud. Donner, Landwehrstr. 23.

Versicherungen
 Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Osterfeldstr. 10, Tel. 20 223-20 224.

BELEDIGUNGSALTYLEN
 W. H. Schaefer, Große Brauhauerstr. 25, Fernr. 24 968.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
 Osterwald-Werke, Poststr. 5.

EISENWAREN WERKZEUGE
 Bartels & Koch, Inhab. E. Schmidt, Leipziger Str. 32, Tel. 20 977.

Haararbeiten
 Zopt-Siebart, Leipziger Str. 32.

Kunst- und Bau-Schlosserei
 Geh. Thielicke, Turmstraße 2, Tel. 91 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Wagnen- u. Zeltdecken. H. Zillmann & Lorenz, Halle, Fernr. 20 965.

SCHREIBMASCHINEN
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29, Osterwald-Werke, Poststr. 5.

TREIBRIEMEN
 Rud. Donner, Landwehrstr. 23.

Versicherungen
 Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Osterfeldstr. 10, Tel. 20 223-20 224.

BELEDIGUNGSALTYLEN
 W. H. Schaefer, Große Brauhauerstr. 25, Fernr. 24 968.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
 Osterwald-Werke, Poststr. 5.

EISENWAREN WERKZEUGE
 Bartels & Koch, Inhab. E. Schmidt, Leipziger Str. 32, Tel. 20 977.

Haararbeiten
 Zopt-Siebart, Leipziger Str. 32.

Kunst- und Bau-Schlosserei
 Geh. Thielicke, Turmstraße 2, Tel. 91 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Wagnen- u. Zeltdecken. H. Zillmann & Lorenz, Halle, Fernr. 20 965.

SCHREIBMASCHINEN
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29, Osterwald-Werke, Poststr. 5.

TREIBRIEMEN
 Rud. Donner, Landwehrstr. 23.

Versicherungen
 Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Osterfeldstr. 10, Tel. 20 223-20 224.

BELEDIGUNGSALTYLEN
 W. H. Schaefer, Große Brauhauerstr. 25, Fernr. 24 968.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
 Osterwald-Werke, Poststr. 5.

EISENWAREN WERKZEUGE
 Bartels & Koch, Inhab. E. Schmidt, Leipziger Str. 32, Tel. 20 977.

Haararbeiten
 Zopt-Siebart, Leipziger Str. 32.

Kunst- und Bau-Schlosserei
 Geh. Thielicke, Turmstraße 2, Tel. 91 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Wagnen- u. Zeltdecken. H. Zillmann & Lorenz, Halle, Fernr. 20 965.

SCHREIBMASCHINEN
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29, Osterwald-Werke, Poststr. 5.

TREIBRIEMEN
 Rud. Donner, Landwehrstr. 23.

Versicherungen
 Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Osterfeldstr. 10, Tel. 20 223-20 224.

Stabsberatungen erst nach Ostern

Aus dem Stadtparlament

Seite 5, April.

Die gestrige Generaldebatte über den Haushaltsplan von 1927, der als letzter Punkt auf der Tagesordnung stand, wird aus dem Kommunalrat alsdann folgen, die bereits im März, aber noch nicht gefestigt eine Generaldebatte, wo doch der Etat nach dem in den Ausschüssen vor- und durchberaten ist? Man sieht sich denn auch schließlich dahin, die Stabsberatungen erst nach dem Osterfest aufzunehmen.

So ging die gestrige Sitzung ohne sogenannte große Momente vor sich und hatte bereits nach drei Stunden ihr Ende gefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde als neuer Stadtschreiber der E. R. D. an Stelle des nach Jena vergangenen Stadtschreibers Hinfelmeier Herr Kästel, von Bürgermeister Seidel in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Hierauf verlas der Vorsitzende die Antwort des Magistrats auf die Anfrage der kommunikativen Kommission, nach der der Ortsbesitzer Anteil in dem angeblich verfallenen des städtischen Wirtes Reichsburg mit dem Gemein unterworfen ist. Nach dem Magistratsbescheid ist jedoch in der Sache, doch diese Bestimmungen der Kommunalrat auf Grund einzelstaatlicher Verfügungen des Herrn Kästel und der angeführten Unterpächter sich nicht bewahrheiten. Im übrigen wird der Fall vom Magistrat weiter beachtet werden.

Der Kommunität G. in H. zweifelte natürlich diese Aussagen an und führte neues Gegenmaterial an. Seine Kommission ist schließlich keine Person mit der Anfrage treffen, sondern lediglich das Schicksal.

Die Eingänge betrafen die neue Vermögenssteuer der Stadt sowie einen Antrag auf Ermäßigung der Aufbaubaussteuer für das Rathaus-Theater; diese beiden Beschlüsse wurden dem Verwaltungsausschuss überwiesen.

Man konnte man in die Tagesordnung einbringen. Für den Ausbau des Zielungsgebietes fällig der Dautenroße wurden 151 000 Mark, die der Bezirkslande 1926 entnommen werden, bewilligt.

Bei dieser Gelegenheit wurde um Abstellung der unangenehmen Straßenverhältnisse in der Gieblung an der Heide „Neu-Sträß“ sowie in der Gieblung Söböt gebeten. In der Heidegasse seien bei Regenwetter die Straßen nicht passierbar; die Keller fländen immer unter Wasser.

Gegen die Magistratsvorlage, die die Wirtin Reichsburg an der Gieblung an den Wirt des Kaufhauses Wirtin auf zwei Jahre zu verpachten, und zwar gegen einen Kaufpreis von 1000 Mark im ersten Jahre und von 2000 Mark im zweiten Jahre bei Tilgung der Inventarwerte in Höhe von 17 000 Mark innerhalb zwei Jahren, wolle sich die Wirtin. Der sozialdemokratische Seite wurde beantragt, den gesamten Wirtsbetrieb einzustellen, da er durchaus unrentabel sei. Obwohl sich die Kommunität diesen Antrag anschließen, wurde er abgelehnt und die Magistratsvorlage angenommen.

Auch der Magistratsbeschluss, die Erwerbslospenreibungen des Stahlhelm und der Gewerkschaften vorläufig bis Juni aufrechtzuerhalten und für diese Zeit 14 680 Mark einzusetzen, sich an den Wirtsbetrieb der Wirtin. Herr Kästel von der E. R. D. wolle diese Mittel lediglich für die Ausgaben der Gewerkschaften bewilligt wissen. Der Stahlhelm sei ja doch nur eine Gruppe der Unternehmer, und die Stahlhelmpenreibungen müßten überhaupt befristet werden. Es blieb insofern bei dem Magistratsbeschluss, dem auch die E. R. D. beistimmt.

Eine kleine Debatte entspann sich dann bei der Magistratsvorlage über

Erhöhung des Ortszuschlags für städtische Beamte usw.

anlässlich der allgemeinen Mietssteigerung. Für die Stadt entstehen hierdurch 111 000 M. Mehrausgaben. Von kommunikativer Seite wurde beantragt, zum Ausgleich der am 1. April in Kraft getretenen Mietssteigerung für alle städtischen Arbeiter, Angestellte und Beamten die Gruppe VII eine 10prozentige Gehalts- und Lohnaufbesserung zu bewilligen.

Herr Schaumburg von der E. R. D. kam hierbei auf die Tarifverhandlungen der mitteldeutschen Gemeindearbeiter zu

sprechen und forderte, daß der Vertreter der Stadt Halle bei diesen Verhandlungen für eine angemessene Lohnsteigerung einträte möchte.

Nach einer ziemlich lebhaft geführten Debatte zwischen den Sozialdemokraten und Kommunitäten wurde die Vorlage gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen. Stimmten verhandelte man über die vom Magistrat beantragte Ersetzung der Hausinjektionsmittel für den Wohnungsbau um 20 Prozent.

Diese Vorlage lief den Kommunitäten G. in H. auf den Plan. „Die Vorlage baut sich auf dem Stand der Mieter auf“, so begann er und erging sich in einer halbseitigen Rede über die „Auspoberung“ der Mieter, weitere gegen eine Aufhebung der Zwangsversteigerung, gegen jede Mietssteigerung ohne Erhöhung des Mietlohnes, überließ aber dabei ganz, daß gerade die zur Verzinsung lebende Vorlage der Förderung des Wohnungsbau dient. Können doch durch die hierdurch gewonnenen Mittel im laufenden Jahre an 240 neue Wohnungen geschaffen werden! Die Vorlage wurde dann auch angenommen.

Die nächsten Vorlagen betrafen Änderungen der Bauaufsichtlinien für die Hallescher und Wöhrle Steinstraße. Hierauf kam man auf die Einbringung einer

Wichtigste des Halleischen Zoo in Gifenaich

zu sprechen, worüber wir bereits ausführlich berichteten. Die Vorlage wurde auch ohne Widerspruch angenommen mit der Maßgabe, daß die Stadt Gifenaich ein etwaiges Defizit zu tragen hat. Nach den neuesten Mitteilungen hat die Stadt Gifenaich sogar einen Ueberschuß von 8000 Mark gemeldet.

Man kamen zwei kommunikativer Dienstleistungsanträge auf die Reihe. Der erste forderte im Hinblick auf die kürzlich erfolgte Verzichtung der Halleschen Kliniken den unverzüglich Bau eines städtischen Krankenhauses

und wurde von Frau Hermann begründet. Sie übte schärfste Kritik an der Verzichtung. So hätten die kommunikativen Stadtschreiber die Wünsche und Beschwerden der Patienten entgegennehmen wollen, aber der Vorstand habe dies stets zu verhindern gesucht. Die Verzichtung sei auch schon 8 Jahre vorher vorbereitet worden und habe durchaus seinen Einfluß in die eigentlichen Verhältnisse gegeben.

An dieselbe Reihe ließ Herr Schaumburg von der E. R. D., der gleichzeitige anfragte, wie es denn mit dem geplanten Tuberkuloseklinikum laufe. Der kommunikativer Vorsitz brachte Vorschläge aus dem Provinziallandtag zur Sprache und fiel darauf aus der Rolle, daß er futz hintereinander zweimal zur Ordnung gerufen werden mußte.

In der Abstimmung wurde ein kommunikativer Antrag auf Errichtung eines städtischen Krankenhauses mit 25 gegen 24 Stimmen abgelehnt (Einschluß der Sozialdemokraten). Eine Anfrage wegen des Tuberkuloseklinikums wird in der nächsten Sitzung behandelt werden.

Eine Sache, die durchaus nicht vor dem Forum der Stadtschreiber gelang, behandelte der zweite Dienstleistungsantrag der E. R. D. Sie verlangt nämlich vom Rikun, durch den Deutschen Städtebund bei der Reichsregierung gegen die Einführung des neuen Reichsberufswahlgesetzes Protest zu erheben.

Stadts. Merkel vom Ordnungsbüro wies, von den Kommunitäten des städtischen in seinen Ausführungen unterbrochen, darauf hin, daß ein etwaiges finanzielle Mehrbelastung der Gemeinden durch dieses Gesetz unbedingt verhindert werden müsse. Im übrigen gehörte die ganze Angelegenheit vor den Reichstag.

Stadtrat Veltjusen führte hierzu aus: Für uns ist in dem neuen Gesetz nämlich die Erhöhung der Mauten, die Spezifizierung der einzelnen Klassen, ferner die Verleihung von der gemeindefähigen. Das neue Gesetz ist unbedingt eine finanzielle Mehrbelastung für die Gemeinden, denn wenn die niedrigen Sätze des neuen Gesetzes durchgeführt werden, so muß die soziale Maut der Gemeinden unbedingt eingezogen. Ich empfehle, den Antrag an den Städtebund weiterzugeben.

Nach kurzer Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag auf Ueberweisung an den sozialen Ausschuss angenommen.

Schließlich unterzieht man sich über die Frage, ob bereits gestern in eine Generaldebatte über den Etat eingetreten werden sollte. Die Aufnahme der Kommunitäten erfüllten sich sämtliche Forderungen bezogen und letzten als freier Zeitpunkt hierfür die erste Sitzung nach dem Osterfest an.

Stadtrat Veltjusen erklärte dann noch auf eine eingehende kommunikativer Anfrage hin, daß die Rechnungsbücher über die Jahre 1924 bis 1926 den Stadtschreibern vorgelegt werden würden. Dies könne allerdings noch einige Monate dauern. Dafür würde der Rechnungsbuch für 1927 den Stadtschreibern futz nach Abschluß dieses Rechnungsjahres zugehen.

Gegen 7 Uhr konnte der Vorsitz die Sitzung schließen. Für die nächste Sitzung sind bereits drei kommunikativer Eingangsbeschlüsse angedeutet!

Was beim Jahrmarktsbesuch herumkommt

Der Arbeiter L. war im September 1926 mit seiner Frau auf dem Jahrmarkt gewesen und um 1 Uhr auf dem Wege nach Hause. Seine Frau wollte aber noch einmal in ein Lokal der Straße, um nachzugehen, ob ein Bekannter sich drinnen aufhalte. Da schon Reichwein geboten war, schob der Wirt Frau L. und ihre Begleiterin zurück. Es mag etwas unangenehm gewesen sein, denn es entpand sich auf dem Platz ein erregtes Gespräch. Als der Wirt hinaustrat, wurde er von L., wie er behauptet, mit einem scharfen Gegenstand ins Gesicht geschlagen, so daß er zuruckwankte.

„Dem habe ich ebenfalls nicht auf die Platte gegeben; der hat genug“ — mit diesen Worten trat L. auf die Straße. In diesem Augenblick verließ auch der Fahrtrahndienst die Gasse; er entpand sich mit Frau und Bekannten auf dem Wege zum Jahrmarkt gewesen. Er hörte noch die Worte und meinte: „Ich Sie brüllen sich noch?“

Da hatte L. schon mit der Hand aus, und Sch. fiel ebenfalls auf Boden. Seine Frau blieb ihrem Sohn, der mit von der Gesellschaft war, und dieser nahm sofort die Verfolgung des Täters auf. Vorübergehend schlossen sich an; und binnen kurzem war L. niedergebunden. Zu seinem Glück fand sich sofort ein Schutze ein, der den Sandsturm ein Ende machte. L. ließ zur Besuche, ließ sich hier das Blut abwischen — er hatte zwei Verletzungen davongetragen — und begab sich zum Klinik. Wollern hand er vor dem Richter. Nach dem ärztlichen Gutachten muß er ein Wirt in der Hand gehabt haben; deshalb beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht ermäßigte die Strafe um die Hälfte.

Der evangelische Arbeiter- und Volksverein Halle hatte am Sonntag, dem 3. April, zu einer wohltätigen Weihnachtsfeier im großen Saal der Stadtkirche eingeladen. Die Feier wurde eingeleitet mit gemeinsamem Gesang. Der „gemalte Chor 1800“ brachte den Weihnachtslied „Hilf, O. 4-5 u. Chor“. Herr Stadtsuperintendent Reinhold hielt in seiner wohlklingenden Art einen feingliedrigen Vortrag über „Die Bedeutung der Religion“. Es gelang ihm vorzüglich den Hörern die Lebensbedeutung dieses Glaubens verständlich zu machen. Hierauf sagte Herr Pastor Gieseke stichtweise aus „Alredat Durchs Ihre Religion“ und machte dabei besonders auf das starke religiöse Gebieten unserer größten Künstler aufmerksam. Darauf folgte das Gebet, wurde die Feier, die eine Stunde in der Erbauung war, mit dem Gesang „Preis aus die Hingel beibe“ geschlossen.

Am Kaffee Wintergarten, Magdeburger Straße 66, findet täglich Mühlentanz statt. Morgens, Mittwoch, sowie jeden Mittwoch und Freitag von 4 bis 7 Uhr 4-lhr-Tee mit Tanz.

„Verdienst“. Regelmäßig Mittwoch nachmittags ab 3 1/2 Uhr findet christliches Künstler-Konzert statt. (Nicht frei).

Ein Grenzgang für Rudolf Enden. Wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, sollen die Hebereiende Rudolf Enden von Jena nach seiner Geburtsstadt W. in Ostpreußen übergeführt werden, womit sein testamentarischer Wunsch erfüllt wird. Er wird ein Ehrenbürger erhalten. Die ostpreussischen Vereine Christen sind werden am Tage der inbälligen Befreiung eine Gedenkfeier abhalten.

Die neuen 1927er

Eldechs-Leinen
Prinzeß-Absatz
6.50

Zugschuh, neues Modell
in Lack oder beige
12.50

Lackpangenschuh
viele neue Modelle
12.50

Braun-Wildleder
Spangon m. Garnitur
i. H. Nr. 12.50

Beige-Leinen
mit eleg. Schleife
6.50

Friedrich Centschläger mit Leipziger Str. 3

Ein Kranz schöner Frühjahrs-Modelle. Sehen Sie selbst!

